

CDU stürzt in der Wählergunst ab

„MM“-BÜRGERBAROMETER: Union nur noch bei 26 Prozent / SPD baut Vorsprung weiter aus

Von unserem Redaktionsmitglied
Stephan Wolf

Die Mannheimer SPD ist neun Monate vor der Oberbürgermeisterwahl in der Gunst der Wähler so stark wie noch nie in den vergangenen drei Jahren. Die CDU befindet sich nach dem neuesten „MM“-Bürgerbarometer hingegen in einem dramatischen Sinkflug.

„Für die Union ist das eine denkbar ungünstige Ausgangslage im Kampf um das Amt des Stadtoberhauptes“, kommentiert Matthias Jung, Vorstand der Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen, die Zahlen. Sein Institut hatte die repräsentative Exklusiv-Umfrage des „Mannheimer Morgen“ vom 27. September bis 4. Oktober durchgeführt. Dafür wurden 1032 Wahlberechtigte in der Quadratestadt interviewt. Laut „MM“-Bürgerbarometer kommt die SPD in der politischen Stimmung auf 41 Prozent und legt um drei Punkte zu. Die CDU verliert dagegen deutlich an Boden und rutscht von 32 auf jetzt noch 26 Prozent. Den dramatisch schlechten Wert bei den Christdemokraten führt Jung auf zwei Faktoren zurück: Zum einen fehle der Rückenwind aus Berlin. Auch auf Bundesebene muss die CDU Federn lassen, liegt aber immerhin noch bei 33 Prozent. Zum zweiten sei das Erscheinungsbild der Partei vorort nach all ihren Querelen nicht besser geworden. Es gelinge der CDU nicht, mit eigenen Themen in der Bevölkerung zu punkten. Außerdem könne man sie nicht an Personen festmachen, weder Fraktionschef Carsten Südmersen noch die CDU-Bürgermeister werden als wichtige Politiker in der Stadt wahrgenommen. In der Kurpfalzmetropole habe die Union aufgrund der politischen Struktur ohnehin nur eine Chance, wenn sie bei niedriger Wahlbeteiligung ihre eigenen Anhänger besonders gut mobilisieren kann, wozu sie personell und programmatisch gegen die SPD punkten muss, erklärt Jung.

Die SPD erfüllt derzeit hingegen beide Voraussetzungen, um eine Wahl zu gewinnen. Zum einen kehrt sie mit 41 Prozent zu alter Stärke zurück. Sie ist damit zehn Punkte besser als im Bundesschnitt und legt auch im Vergleich zum letzten Bürgerbarometer vom 29. April zu. „Mannheim bleibt eine rote Hochburg“, stellt der Wahlforscher fest. Hinzu komme, dass die

Sozialdemokraten ihren Streit, wer als Oberbürgermeisterkandidat antreten soll, schnell und vergleichsweise geräuschlos über die Bühne gebracht hätten. Davon profitiere ihr Bewerber Kulturbürgermeister Dr. Peter Kurz. Es mache sich bemerkbar, dass er schon jetzt Wahlkampf führen könne. Er habe bei der Bekanntheit deutlich zugelegt. Immerhin 15 Prozent nennen ihn nun ohne Vorgabe als wichtigen Akteur in der Stadt. Nur OB Gerhard Widder hat einen besseren Wert (32 Prozent).

Außerdem kann sich Kurz über die besten Sympathiewerte der bewerteten Politiker freuen. Der Genosse erhält auf der Skala von minus 5 bis plus 5 eine 2,0, das ist 0,6 besser als vor einem halben Jahr. Die Anhänger der Sozialdemokraten haben sich jetzt deutlich hinter den Spitzenkandidaten gestellt. Im eigenen Lager erhält er einen Sympathiewert von 2,9 – so angesehen ist keiner in der SPD. Aber auch bei den CDU-Sympathisanten wird Kurz geschätzt. Er erhält hier eine 2,0 und schneidet damit genauso gut ab wie Klaus Dieter Reichardt, einziger CDU-Vertreter unter den sechs wichtigsten Politikern. Auffällig:

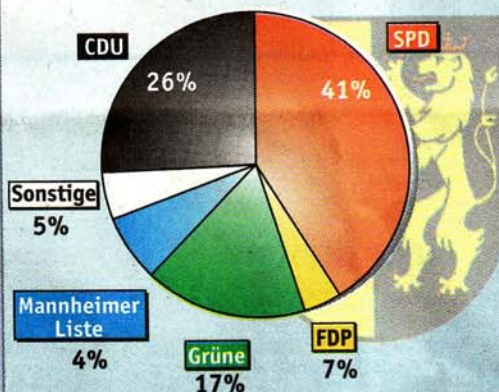
Kurz ist bei den konservativen Wählern beliebter als bei der Grünen.

Diese setzen auf ihren Kandidaten Wolfgang Raufelder. Zum ersten Mal hat er den Sprung unter die wichtigsten Politiker geschafft und erhält mit 1,6 einen guten Wert. Er genießt Ansehen vor allem bei den Wählern der Grünen, der SPD und der Mannheimer Liste. „Seine Kritik an der Preiserhöhung der MVV dürfte ihm viel Beifall eingebracht haben“, vermutet Jung. Die Grünen legen in der politischen Stimmung erneut deutlich zu und kommen nun auf 17 Prozent. „Wenngleich die Partei ihre Anhänger nicht immer voll mobilisieren kann, lässt dieser Wert auf ein klar zweistelliges Ergebnis schließen“, erklärt der Meinungsforscher. SPD und Grüne kämen derzeit auf eine deutliche Mehrheit von 58 Prozent, CDU, ML und FDP zusammen nur auf 37 Prozent. „Im bürgerlichen Lager gelingt es derzeit niemandem, ein Gegengewicht zur SPD und Kurz aufzubauen“, schließt Jung.

Am Montag veröffentlichen wir die Ergebnisse des „MM“-Bürgerbarometers zur Kindertagesituation in Mannheim

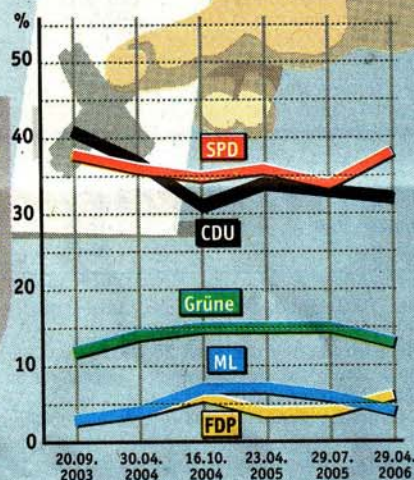
Kommentar, „Die wichtigsten ...“

Wenn am nächsten Sonntag Gemeinderatswahl wäre, welche Partei würden Sie wählen?



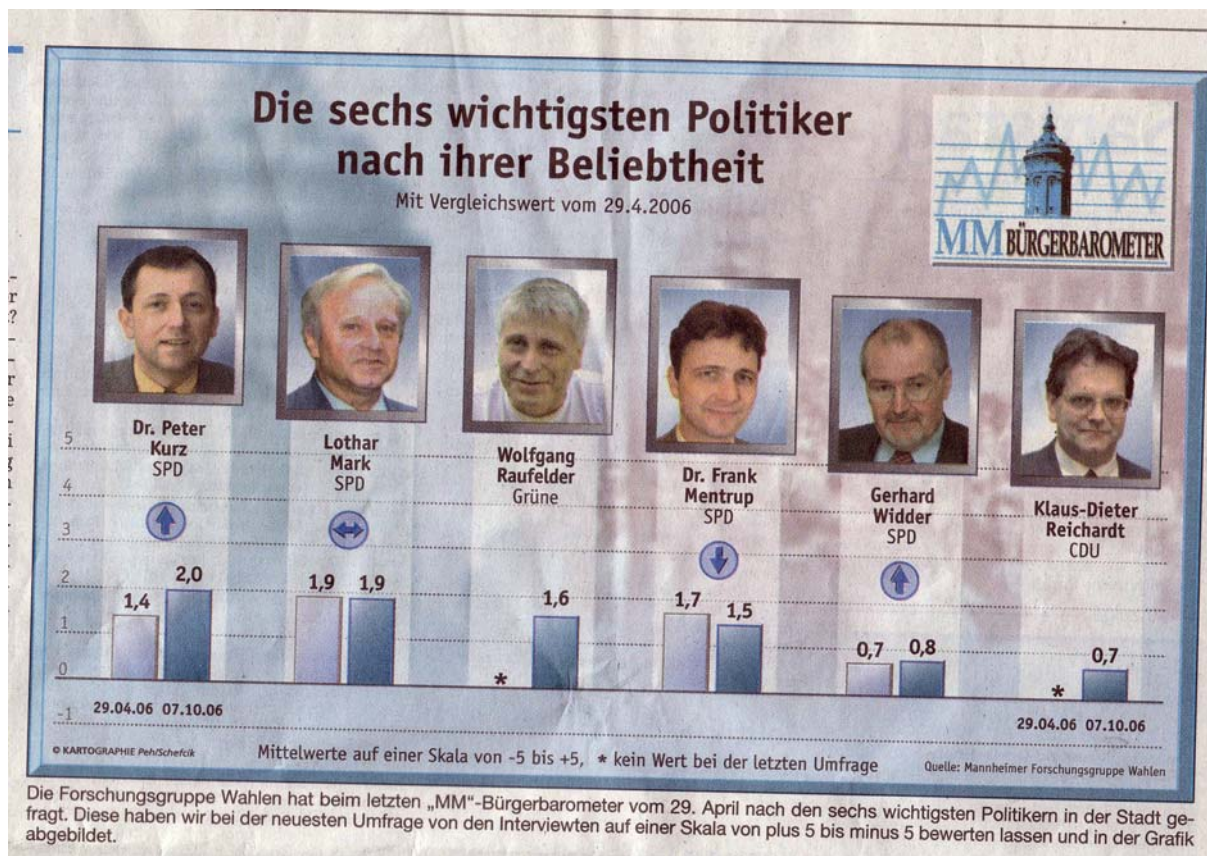
Politische Stimmung

Vergleich der Ergebnisse der letzten Bürgerbefragungen



Quelle: Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen

© KARTOGRAPHIE Pehl/Scheffik



Die wichtigsten Politiker

Regelmäßig fragt die Forschungsgruppe Wahlen beim „MM“-Bürgerbarometer nach den wichtigsten Politikern in der Stadt. Ohne Vorgabe können 53 Prozent keinen nennen. Nachfolgend dokumentiert die Liste die zwölf wichtigsten Bürgervertreter. In Klammer steht die Parteizugehörigkeit und die Prozentzahl, wie häufig der Politiker genannt wurde.

1. Gerhard Widder (SPD/32,5)
2. Dr. Peter Kurz (SPD/15,1)
3. Dr. Frank Mentrup (SPD/9,5)
4. Lothar Mark (SPD/7,1)
5. Wolfgang Raufelder (Grüne/5,7)
6. Klaus D. Reichardt (CDU/4,2)
7. Helen Heberer (SPD/3,8)
8. Lothar Quast (SPD/2,7)
9. Rolf Schmidt (CDU/2,5)
10. Christian Specht (CDU/2,5)
11. Egon Jüttner (CDU/2,4)
12. Carsten Südmersen (CDU/2,0)

Kommentar

Noch nicht gelaufen

Von Stephan Wolf

Ist die Oberbürgermeisterwahl im kommenden Sommer schon entschieden, bevor der Wahlkampf überhaupt begonnen hat? Die neuesten Zahlen des „MM“-Bürgerbarometers könnten zu diesem Schluss verleiten. Denn die CDU präsentiert sich in der schlechtesten Verfassung, seitdem unsere Zeitung die repräsentative Umfrage durchführt. Dieses Ergebnis hat sich die Partei selbst zuzuschreiben. Es ist der Führung bislang nicht gelungen, nach den Querelen um die „Froschkönig-Affäre“ den Neuanfang auch mit einer Persönlichkeit zu verbinden, die in der Bevölkerung wahrgenommen wird und zentrale Ideen der Union glaubwürdig vertreten kann. Die quälende Suche nach einem OB-Kandidaten hat ein Übriges getan, um das negative Image in der Öffentlichkeit zu verstärken. Die Union braucht einen Befreiungsschlag, um bis zum Wahltag wieder Boden gut zu machen. Sonst kann sie die wichtigste Wahl für Mannheim abschreiben.

Die SPD profitiert derzeit von der Schwäche der Christdemokraten. Sie spielt ihre strukturelle Stärke voll aus. Daneben schafft es ihr Spitzenkandidat, Dr. Peter Kurz, breitere Wählerschichten anzusprechen, er wird bekannter und findet sogar im bürgerlichen Lager Anhänger. Doch es ist längst nicht gesagt, dass es Kurz und den Genossen im kommenden Jahr auch gelingt, die Wähler zu mobilisieren. Es gibt noch zu viele Unbekannte: Was passiert in Berlin, und wie wirkt sich die Kandidatur von Grünen-Fraktionschef Wolfgang Raufelder aus, der ohne großen Streit von seiner Partei nominiert wurde? Der Grünen-Bewerber dürfte den OB-Wahlkampf kräftig aufmischen. Außerdem ist Kulturbürgermeister Kurz bislang die Antworten schuldig geblieben, wie er die Schulden reduzieren und die Stadt sowie ihre Verwaltung umbauen will, um sie zukunftsfähig zu machen. Fragen, die sich natürlich auch an einen CDU-Bewerber richten. Wer nachvollziehbare und umsetzbare Vorschläge entwickelt, wie Mannheim in den kommenden zehn Jahren aufgestellt werden muss, um im Wettbewerb zu bestehen, kann auch die Wähler auf seine Seite holen. Das Rennen um den Chefessel hat gerade erst begonnen.